

Gdańsk 2018, Nr. 39

<https://doi.org/10.26881/sgg.2018.39.15>

Hans-Jörg Schwenk

Marie-Curie-Sklodowska-Universität Lublin, Humanistische Fakultät

Das semantische Merkmal der Zustandsänderung und seine formdifferenzierende Wirkung am Beispiel des Deutschen und des Polnischen

In dem vorliegenden Beitrag wurde das semantische Merkmal der Zustandsänderung auf seine wortbildenden Wirkung hin untersucht und dabei das Deutsche mit dem Polnischen verglichen. Es konnte gezeigt werden, dass im Polnischen sowohl Resultativität als auch Kausativität stets formdifferenzierend ausschlagen und zur Bildung eines perfektiven Verbs führen, während Zustandsänderung im Deutschen nicht unbedingt immer morphologisch markiert sein muss, sondern sehr wohl auch zusammen mit ihrem Gegenteil im Basisverb aufgehen kann.

Schlüsselwörter: Zustandsänderung, Resultativität, Kausativität, Aspekt, Aktionsart

Change of state and its morphological effects on German and Polish word building. – The present paper deals with change of state as a semantic feature and the formal consequences deriving from it with respect to German and Polish word building. It could be shown that in Polish resultativeness as well as its counterpart causativity are always morphologically marked thus giving rise to a perfective verb, whereas in German change of state does not necessarily lead to the creation of a separate verbal item requiring the adding of a prefix to the basis.

Keywords: change of state, resultativeness, causativity aspect, manner of action

In dem vorliegenden Beitrag wird, so wie dies die ihm verliehene Überschrift bereits verrät, die Absicht verfolgt, einen Versuch zu unternehmen, der darauf abzielt, der Frage nachzugehen, ob und inwieweit sich die semantische Opposition, die sich hinter dem Merkmal der Zustandsänderung verbirgt bzw. in diesem aufgeht, morphologisch markiert ist und sich formal auswirkt, und zwar dahingehend, dass sich positive und negative Spezifizierung hinsichtlich dieses Parameters auf verschiedene Verben verteilen, und dabei einen Vergleich zwischen dem Polnischen und dem Deutschen zu ziehen und beide Sprachen unter diesem Gesichtspunkt einander gegenüberzustellen. Bevor wir uns jedoch dieser Aufgabe widmen, soll zunächst, um gewissermaßen das Pferd von hinten aufzuzäumen, auf den Tatbestand der formalen Veränderung als solche eingegangen und ergründet werden, welche Ergebnisse die Affigierung von Verben im Allgemeinen und die Präfigierung, auf die es uns im Rahmen der Untersuchung in erster Linie ankommt, im Besonderen hervorbringt. Tun wir dies und werfen dabei einen Blick auf das Deutsche und das Polnische, dann stellen wir fest, dass die beiden Sprachen an dieser Stelle erheblich voneinander abweichen, und zwar darin, dass die Präfigierung im Polnischen

ein ebenso breites wie komplexes Spektrum abdeckt, indem sie, sofern ein Wechsel des Aspekts mit ihr einhergeht¹, das Perfektivum zu einem bestehenden imperfektiven Ausgangsverb generiert, wobei Basis und Ableitung entweder ein Paarigkeitsverhältnis miteinander unterhalten und als so genanntes Aspektpaar in die grammatisch-lexikalische Aspektopposition eintreten oder eine rein lexikalische Beziehung miteinander eingehen, in der das Derivat nicht als perfektives Partnerverb, sondern als perfekte Aktionsart zum Simplex fungiert, während sich im Deutschen die Dinge wesentlich einfacher gestalten insofern, als dort in Ermangelung der morphologischen Kategorie des Aspekts die Anfügung eines Präfixes an ein Simplex nur die letztere Gestalt annehmen und lediglich in die Bildung einer entsprechend semantisch aufgeladenen Aktionsart zu münden vermag.²

Überspitzt könnte man also sagen: Das Deutsche besitzt zwar keine Aspekte, aber dafür sehr wohl Aspektualität, wobei diese nicht nur dem Deutschen, sondern allen Sprachen eigen ist, ja eigen sein muss, denn solange in einer Sprache verbale Sachverhalte umgesetzt und zu anderen Sachverhalten bzw. Sprecher- und Redemoment in Bezug gesetzt werden können, solange muss es zwangsläufig auch Aspektualität geben.³ Mit anderen Worten: Das Polnische und das Deutsche differieren nicht so sehr in der bei ersterem vorhandenen und bei letzterem fehlenden Aspektualität, als vielmehr im unterschiedlichen Ausdruck der hüben wie drüben vorhandenen Aspektualität, die im Polnischen mittels der morphologischen Kategorie des Aspekts bestehend aus einem imperfektiven und einem perfektiven Verb innerhalb eines Aspektpaares und im Deutschen mit Hilfe der Tempora und speziell des Tempusgegensatzes Präteritum vs. Perfekt bzw. Plusquamperfekt umgesetzt wird.⁴

Vor dem Hintergrund der zweifachen Wirkung, einmal einer aspektuellen und einmal einer aktionsartigen, die im Polnischen von der im Zuge der Präfigierung vollführten formalen Veränderung eines Ausgangsverbs ausgeht, drängt sich nun die Frage auf, woran man erkennen

¹ Nicht jede formale Veränderung und auch nicht jede Präfigierung zieht einen Aspektwechsel nach sich, wie etwa das Beispiel der Verben *wracać* und *powracać*, die beide dem imperfektiven Aspekt angehören und ihre perfektiven Partnerverben durch Infigierung erzeugen – *wrócić* im ersten und *powrócić* im zweiten Fall – deutlich vor Augen führt und beweist.

² Mit dem Thema Präfigierung und ihre Auswirkungen im Deutschen und im Polnischen habe ich mich intensiv in Schwenk (2007a) auseinander gesetzt, worauf ich hiermit verweise.

³ Andersson (2004: 10) spricht dies ganz offen und unverhohlen aus, wenn er mit Blick aufs Deutsche konstatiert: „Aus meinen Ausführungen dürfte hervorgegangen sein, dass ich meine, auf die eingangs gestellte Frage [gibt es Aspekt im Deutschen?] auf folgende Weise antworten zu müssen: Im Deutschen gibt es keinen Aspekt [...], wohl aber Aspektualität.“

⁴ Imperfektivität (Handlungsverlauf bzw. -gleichzeitigkeit zum Rede- bzw. Bezugsmoment oder zu einer anderen Handlung) wird im Polnischen durch den imperfektiven Aspekt, im Deutschen durch das Präteritum wiedergegeben (z.B.: *Gdy Piotr wchodził do pokoju, jego ojciec siedział na fotelu i czytał gazetę* = Während Peter das Zimmer betrat, saß sein Vater im Sessel und las Zeitung), Perfektivität (Handlungsende) und Aoristizität (Handlungseintritt) werden im Polnischen durch den perfektiven Aspekt realisiert (z.B.: *Piotr wszedł do pokoju, usiadł i włączył telewizor; gdy Piotr wszedł do pokoju, on zobaczył swojego ojca, który siedział na fotelu i czytał gazetę*), während sich das Deutsche zum Ausdruck von Perfektivität des Perfekts bei Gegenwartsperfektivität, des Plusquamperfekts bei Vergangenheitsperfektivität und des Futur II bei Zukunftsperfektivität bedient (z.B.: *Nachdem Peter das Zimmer betreten hatte, sah er seinen Vater, der im Sessel saß und Zeitung las*) und im Falle von Aoristizität erneut wie bei Imperfektivität aufs Präteritum zurückgreift (z.B.: *Peter betrat das Zimmer, setzte sich hin und schaltete den Fernseher an*) [siehe hierzu Schwenk (2013)].

kann, ob die jeweilige Veränderung aspektuell oder aktionsartig ausschlägt, oder anders gesagt, welche Merkmale Aufschluss über aspektuelle Paarigkeit erteilen und an welchen Kriterien man diese messen kann.

Bei der Entscheidung über die aspektuelle Paarigkeit zweier Verben unterschiedlicher Aspektzugehörigkeit liegt es zunächst nahe, sich an formalen Gegebenheiten zu orientieren und die Fähigkeit eines Perfektivums zum Eintritt in die Aspektopposition zu einem imperfektivem Basisverb an dessen morphologischer Beschaffenheit festzumachen. Der insbesondere von Karcevski (1927/1962) und Isačenko (1962/68) propagierte und in strenger Ausführung betriebene formale Ansatz lehnt die Präfigierung als Mittel zur Bildung korrelativer Aspektpaare grundsätzlich und strikt ab und erkennt einzig die Infigierung als Aspektbildungsmechanismus an. Demzufolge wären also *pisać* (Ipf.) und *napisać* (Pf.) kein Aspektpaar, *unikac* (Ipf.) und *uniknac* (Pf.) sowie *dopisać* (Pf.) und *dopisywać* (Ipf.) aber sehr wohl.

Weiterentwickelt – im quasi neoformalistischen Sinne – wurde der Ansatz im Rahmen der Polonistik vor allem von Cockiewicz (1992), der die strenge Vorgehensweise seiner Vorgänger unter Berufung auf Agrell (1918) und Stender-Petersen (1933/34) dahingehend abschwächte, dass er einem imperfektiven Ausgangsverb den Status der aspektuellen Paarigkeit zu einem präfigierten Perfektivum der ersten Ableitungsstufe nicht grundsätzlich, sondern nur dann vorenthält, wenn sichergestellt ist, dass zu dem präfigierten Perfektivum der ersten Ableitungsstufe ein sekundäres, durch Infigierung erzeugtes Imperfektivum der zweiten Ableitungsstufe hinzugebildet werden kann⁵. Im Klartext und bezogen auf unsere Thematik heißt dies: Will man im Falle eines imperfektiven Simplex und der ihm gegenüberstehenden präfigierten Perfektiva ergründen, ob sich Imperfektivum und Perfektiva paarig zueinander verhalten, dann reicht es völlig aus, die Perfektiva dem u.a. von Młynarczyk (2004) so genannten „Secondary-Imperfektivum-Test“ zu unterwerfen. Demzufolge wären *pisać* (Ipf.) und *napisać* (Pf.) in Abwesenheit des Sekundärimperfektivums **napisywać* ein Aspektpaar, *chronić* (Ipf.) und *ochronić* (Pf.) jedoch wegen der Existenz des Sekundärimperfektivums *ochroniać* nicht.

Die Kritik, die man am Formalismus insgesamt üben kann und muss, lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen: Der Form wird gegenüber der Bedeutung Vorrang eingeräumt und ihr damit ein Stellenwert zugebilligt, der ihr nicht gebührt. Vor diesem Hintergrund nimmt es nicht wunder, dass sich im Laufe der Zeit verstärkt Stimmen zu Wort meldeten, die Zweifel an dem Formalismus in seinen beiden Ausprägungen anmeldeten. So regt etwa Piernikarski (1968) eine Umorientierung an, indem er dafür plädiert, sich bei der Beurteilung der aspektuellen Korreliertheit von Verben, nicht auf die formale Analyse zu beschränken, sondern diese durch die semantische Analyse zu ergänzen. Mit der Forderung nach Abkehr von der formalen und der Hinwendung zur semantischen Analyse biegt man sicherlich in die richtige Richtung ein, aber damit alleine ist es wohl auch noch nicht getan. Die Bedenken, die ich gegen die semantische Analyse als Instrument zur Ermittlung der aspektuellen Paarigkeit eines imperfektiven und eines perfektiven Verbs hege, ergeben sich daraus, dass die neue Methode ebenso wie die alte, die streng formale, etwa im Falle des Imperfektivums *budzić* und des Perfektivums *obudzić*, und die gemäßigt formale, etwa im Falle des Imperfektivums

⁵ In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass Kałny (2004: 177) die neoformalistische Herangehensweise an die Frage der Paarigkeit im Aspekt geschiedener Verben genau auf den Punkt bringt.

uczyć und des Perfektivums *nauczyć*, das gleiche, falsche Ergebnis, nämlich das Erkennen auf jeweils aspektuelle Unpaarigkeit, zeitigt: Der streng formale Ansatz verweigert dem Perfektivum *obudzić* den Status der aspektuellen Paarigkeit zum Imperfektivum *budzić* aufgrund des Bildungsmechanismus der Präfigierung, der gemäßigt formale Ansatz verwirft die aspektuelle Paarigkeit des Perfektivums *nauczyć* zum Primärimperfektivum *uczyć* angesichts der Existenz des Sekundärimperfektivums *nauczać* und der semantische Ansatz schließlich votiert in beiden Fällen gegen aspektuelle Paarigkeit auf der Grundlage des lexikalischen Unterschieds, der sich jeweils zwischen Imperfektiva und Perfektiva manifestiert – die Imperfektiva bringen Zielgerichtetheit, die Perfektiva dagegen Zielerreichung zum Ausdruck.

Notwendig ist also ein Verfahren, das der semantischen Analyse nachgeschaltet ist und gewährleistet, dass im Falle der semantischen Abweichung von Imperfektivum und Perfektivum die beiden Verben nicht gleich auf das aktionsartige Abstellgleis geraten. Will man untersuchen, ob zwei im Aspekt auseinander laufende Verben in die grammatische Aspektopposition zueinander treten, dann darf man es nicht bei der semantischen Analyse alleine bewenden lassen, sondern muss prüfen, ob der lexikalische Unterschied in allen Kontexten hervorbricht.

Und hierzu bietet sich der Kontext der Handlungswiederholung aufgrund der Tatsache, dass hier die Aspektopposition zugunsten des Imperfektivums aufgehoben ist, an⁶. Geht man im konkreten Einzelfall auf diese Weise vor und stellt dabei fest, dass der imperfektive Aspekt, dem der Kontext der Iteration alleine vorbehalten ist, neben seiner eigenen auch die Bedeutung des perfektiven Aspekts annehmen kann, dann liegt zwischen Imperfektivum und Perfektivum aspektuelle Paarigkeit vor; gelangt man hingegen zu dem Schluss, dass das Imperfektivum in seiner eigenen Bedeutung fest verankert ist und nicht auf die Bedeutung des Perfektivums ausgedehnt werden kann, dann herrscht zwischen beiden Verben ein aktionsartiges Verhältnis vor. Und dies fördert in den oben erwähnten Beispielen das Ergebnis zutage, dass die Imperfektiva *budzić* und *uczyć*, lässt man sie in einen iterierten Kontext eintauchen, sehr wohl in stande sind, neben der ihnen eigenen Bedeutung der Zielgerichtetheit auch die ansonsten den Perfektiva *obudzić* und *nauczyć* anhaftende Bedeutung der Zielerreichung zu realisieren, während das Imperfektivum *polować* immer nur 'jagen' bedeutet und nicht auf die Semantik des Perfektivums *upolować* ('erjagen') extendierbar ist.

Mit den zuletzt gewählten Beispielen, den Aspektpaaren *budzić/obudzić* und *uczyć/nauczyć* einerseits und dem aktionsartigen Paar *polować/upolować* andererseits, hätten wir indirekt bereits zum zentralen Thema übergeleitet, nämlich zu dem der Zustandsänderung – im Polnischen „zmiana stanu“ genannt, [vgl. Nagórko (2005: 99) und Grzegorzczkowska/Laskowski/Wróbel (1984: 157ff.)], wobei diese im Falle der Perfektiva innerhalb der hier erwähnten Verbpaare nach rechts ausschlägt und, wie bereits gesagt, in Resultativität mündet. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu beachten, dass Resultativität nicht die einzige Möglichkeit der durch den jeweils perfektiven Part eines Aspektpaares bzw. eines aktionsartigen Paares herbeigeführten Zustandsänderung darstellt, wenn man bedenkt, dass es neben denjenigen Paaren, die in die Resultativitätsopposition treten, auch solche wiederum sowohl aspektuelle

⁶ Haltof (1967: 737) bezeichnet diesen und andere Kontexte vollkommen treffend und zurecht als „aspekt-determinierend“, weil sie so beschaffen sind, dass sie sich von vornherein auf einen Aspekt unter Ausschluss des anderen festlegen.

als auch aktionsartige Paare gibt, die kausativ geprägt sind, was bedeutet, dass nicht, wie sich dies im Falle resultativer Paare beobachten lässt, die Perfektiva aus der Handlung der Imperfektiva resultieren und damit rechts von ihnen angesiedelt sind, sondern umgekehrt die Imperfektiva sich aus den perfektiven Handlungen ergeben und somit die Perfektiva die von den Imperfektiva vertretenen Tatbestände erzeugen und links von ihnen zu liegen kommen. Beispiele hierfür wären etwa die Aspektpaare *cieszyć* (Ipf. = 'freuen')/*ucieszyć* (Pf. = 'erfreuen') und *denerwować* (Ipf. = 'ärgern')/*zdenerwować* (Pf. = 'verärgern') sowie das aktionsartige Paar *przyjaźnić się* (Ipf. = 'befreundet sein')/*zaprzyjaźnić się* (Pf. = 'sich befreunden')⁷

Ich nutze an dieser Stelle aus gegebenem Anlass die Gelegenheit, um kurz auf die Begrifflichkeit und dabei insbesondere die beiden Bezeichnungen „resultativ“ einerseits und „kausativ“ andererseits einzugehen. Hamburger (1983) spricht in Bezugnahme auf den semantischen Unterschied zwischen imperfektiven und perfektiven Verben in slavischen Sprachen von einem durch den perfektiven Aspekt vertretenen „caused event“ und einem im imperfektiven Aspekt ruhenden „causing event“ und bezieht dabei beide Bezeichnungen ausschließlich auf das zwischen Imperfektivum und Perfektivum herrschende Verhältnis, das inhaltlich im Gegensatz zwischen Nicht-Resultativität (imperfektiver Aspekt, z.B. *plonąć* und *polować*) und Resultativität (perfektiver Aspekt, z.B. *splonąć* und *upolować*) wurzelt. Bei dieser Vorgehensweise wird übersehen, dass es sowohl aspektuelle als auch, wie hier in unserem Falle zu beobachten ist, aktionsartig geprägte Verba Paare gibt, bei denen sich die soeben geschilderte Sachlage in ihr diametrales Gegenteil verkehrt, was sich darin äußert, dass das „caused event“ auf das Imperfektivum (z.B. *cieszyć* = 'freuen' und *przyjaźnić się* = 'befreundet sein') übergeht und die Rolle des „causing event“ dementsprechend von dem Perfektivum (z.B. *ucieszyć* = 'erfreuen' und *zaprzyjaźnić się* = 'sich befreunden') übernommen wird.

Aus diesem Grund ist es gerechtfertigt und angebracht, nicht alles über einen Kamm zu scheren und undifferenziert auf den gemeinsamen Nenner entweder der Kausativität oder der Resultativität zu bringen, sondern zwischen Kausativität auf der einen Seite und Resultativität auf der anderen Seite einen klaren Trennstrich zu ziehen: Verben wie etwa *cieszyć* (Ipf.) = 'freuen' und *ucieszyć* (Pf.) = 'erfreuen' oder *przyjaźnić się* (Ipf.) = 'befreundet sein' und *zaprzyjaźnić się* (Pf.) = 'sich befreunden' unterhalten eine kausative Beziehung, wobei das Imperfektivum einen Zustand meint, der durch das Perfektivum, das eine Zustandsänderung denotiert und eben dadurch Kausativität zum Ausdruck bringt, hervorgerufen bzw. verursacht wird, während sich im Falle von Verben wie etwa *plonąć* (Ipf.) = 'brennen' und *splonąć* (Pf.) = 'abbrennen' oder *polować* (Ipf.) = 'jagen' und *upolować* (Pf.) = 'erjagen' die Dinge so verhalten, dass das Imperfektivum Konativität, d.h. das Streben nach Erreichen eines bestimmten Ziels vermittelt, wogegen das Perfektivum Resultativität, d.h. das Erreichen des angesteuerten Ziels sprachlich umsetzt.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zwischen Kausativität und Resultativität besteht darin, dass sich im Falle von Kausativität beide Verben gegenseitig implizieren – wenn jemanden etwas freut, dann muss ihn dies zuvor erfreut haben, und umgekehrt, wenn jemanden etwas erfreut hat, dann freut es ihn –, wogegen im Falle von Resultativität die Implikation

⁷ Das imperfektive Partnerverb zu dem perfektiven Kausativum *zaprzyjaźnić się*, das zu diesem in die grammatische Aspektkorrelation tritt und damit ebenfalls 'sich befreunden' bedeutet, lautet *zaprzyjaźniać się*.

nur in einer Richtung verläuft und damit einseitig ausschlägt – wenn jemand etwas erjagt hat, dann muss er zuvor gejagt haben, aber wenn jemand gejagt hat, dann muss er nicht unbedingt etwas erjagt haben⁸. Mit Bezug auf Aspektsemantik bin ich im Übrigen seinerzeit in Schwenk (2007a und 2007b) terminologisch so verfahren, dass ich auf die Bezeichnung „kausativ“ gänzlich verzichtet habe und diese in dem Terminus „linksresultativ“ im Gegensatz zu „rechtsresultativ“ aufgehen ließ, während ich in Schwenk (2009 und 2010) die – kausative – Linksresultativität in Präresultativität und die – resultative – Rechtsresultativität analog in Postresultativität umgetauft habe.

Wenn wir nun das Vorhaben, das wir im Titel des vorliegenden Beitrages angekündigt haben, in die Tat umsetzen und das semantische Merkmal der Situationsveränderung bzw. Zustandsänderung auf die konfrontativ-kontrastive Ebene hieven und untersuchen, womit das Deutsche resultativ bzw. kausativ gestrickte aspektuelle bzw. aktionsartige Verbpaaare im Polnischen beantwortet, dann stellen wir fest, dass sich die Entsprechungen hinsichtlich ihres Charakters bzw. ihrer Beschaffenheit insgesamt in drei Gruppen einteilen lassen, wobei die erste Gruppe diejenigen Fälle umfasst, in denen das Deutsche morphologisch in vollem Umfang zurückschlägt und dem Polnischen auf formalem Gebiet nichts schuldig bleibt, indem es polnischen resultativen bzw. kausativen Paaren semantisch gleich geartete deutsche aktionsartige Paare entgegenhält, die zweite Gruppe solche Fälle beinhaltet, in denen das Deutsche morphologisch mit dem Polnischen nicht mithalten kann und den Imperfektiva und Perfektiva innerhalb resultativ bzw. kausativ aufgeladener Aspekt- oder Aktionsartpaare der Ausgangssprache jeweils entweder mittels verschiedener Verben oder unter Rückgriff auf verbale Umschreibungen Rechnung trägt, und schließlich die dritte Gruppe diejenigen Fälle in sich vereint und zusammenfasst, bei denen die polnischen Paare jeweils formal in einem deutschen Verb aufgehen, wobei dieses das gesamte, im Polnischen morphologisch getrennte und auf zwei Verbformen – eine imperfektive und eine perfektive – verteilte semantische Spektrum überstreicht und sowohl die im Polnischen durch den perfektiven Aspekt vermittelte resultative bzw. kausative als auch die im Polnischen dem imperfektiven Aspekt vorbehaltene nicht-resultative bzw. nicht-kausative Lesart gestattet.

Gerade diese letzte Gruppe ist die mit Abstand interessanteste, führt sie doch den fundamentalen Unterschied zwischen der Aspektsprache Polnisch und der Nichtaspektsprache Deutsch überdeutlich vor Augen. Dieser wurzelt darin, dass sich das semantische Merkmal der Zustandsänderung im Polnischen stets formdifferenzierend auswirkt, indem es entweder aspektuell oder aktionsartig zu Buche schlägt, während im Deutschen imperfektive Nicht-Resultativität bzw. Nicht-Kausativität und perfektive Resultativität bzw. Kausativität nicht zwingend morphologisch geschieden sind, sondern durchaus in der Form nur eines Verbs zusammentreffen und sich in dieser vereinigen können, wobei auffällt, dass das Deutsche im Falle kausativer Paare des Polnischen viel eher zur monoverbalen Entsprechung

⁸ Aus diesem Grund besteht im Deutschen zwischen dem Simplex *kennen* und dem Derivat *erkennen* keine Kausativitätsrelation, obwohl letzteres kausativ geprägt ist: Das Simplex ist nicht das Ergebnis des Derivats, sondern bildet die Voraussetzung für dieses – wenn man jemanden an etwas erkannt hat, dann kennt man ihn nicht erst ab diesem Zeitpunkt, sondern umgekehrt, damit man jemanden an etwas erkennen kann, muss man ihn zuvor kennen.

neigt als im Falle resultativer Paare der Ausgangssprache, was bewirkt, dass die Zahl der deutschen Verben, die Kausativität und Nicht-Kausativität in sich bündeln, die Zahl derjenigen Verben, die gleichzeitig Resultativität und Nicht-Resultativität sprachlich realisieren, bei weitem übersteigt. Der anfänglich von mir gehegte Verdacht, dass der Zusammenfall von Resultativität und Nicht-Resultativität bzw. Kausativität bzw. Nicht-Kausativität in einem Verb des Deutschen lediglich auf die Fälle zutrifft, in denen der besagte Bedeutungsunterschied im Polnischen im Rahmen eines Aspektpaares zustande kommt, hat sich indes nicht bestätigt und wurde etwa durch ein kausatives Paar wie *cieszyć/ucieszyć* widerlegt, dessen Komponenten zwar in die grammatisch-lexikalische Aspektopposition treten, aber im Deutschen nicht in einem Verb zusammenlaufen, sondern morphologisch getrennt sind und Aktionsarten bilden, wobei das nicht-kausative Imperfektivum *cieszyć* dem Simplex *freuen* und das kausative Perfektivum *ucieszyć* dem Derivat *erfreuen* entspricht.

Lassen wir den vorliegenden Beitrag ausklingen, indem wir uns die einzelnen Gruppen näher anschauen und sie mit Anschauungsmaterial füllen.

A: Imperfektivum vs. Perfektivum (Polnisch) = Simplex vs. Derivat (Deutsch)

I: *plonąć* = brennen (*dom plonął* = *das Haus brannte*) vs. P: *splonąć* = abbrennen (*dom splonął* = *das Haus ist abgebrannt*); I: *polować* (na coś) = (etwas) jagen (*myśliwy polował na dziki* = *der Jäger hat Wildschweine gejagt*) vs. P: *upolować* (coś) = (etwas) erjagen (*myśliwy upolował dzika* = *der Jäger hat ein Wildschwein erjagt*)⁹; I: *werbować* (kogoś) = (jemanden) werben (*prezes klubu werbował nowych zawodników* = *der Klubvorstand hat neue Spieler geworben*) vs. P: *zwerbować* (kogoś) = (jemanden) anwerben (*prezes klubu zwerbował nowych zawodników* = *der Klubvorstand hat neue Spieler angeworben*); I: *więdnąć* = welken (*kwiaty więdnęły* = *die Blumen sind gewelkt*) vs. P: *zwiędnąć* = verwelken (*kwiaty zwiędły* = *die Blumen sind verwelkt*); I: *wabić* (kogoś/coś) = (jemanden/etwas) locken (*rybacy wabili rekiny krwią* = *die Fischer haben die Haie mit Blut gelockt*) vs. P: *zwabić* (kogoś/coś) = (jemanden/etwas) anlocken (*rybacy zwabili rekiny krwią* = *die Fischer haben die Haie mit Blut angelockt*); I: *rdzewieć* = rosten (*żelazo rdzewiało* = *das Eisen hat gerostet*) vs. P: *zardzewieć* = verrosten (*żelazo zardzewiało* = *das Eisen ist verrosten*); I: *sięgać* (po coś) = (nach etwas) greifen (*policjant sięgał po broń* = *der Polizist hat nach der Waffe gegriffen*) vs. P: *sięgnąć* (po coś) = (etwas) ergreifen (*policjant sięgnął po broń* = *der Polizist hat die Waffe ergriffen*); I: *badać* (coś) = (über etwas) forschen (*lingwista badał aspekt czasownikowy* = *der Linguist hat über den Verbalaspekt geforscht*) vs. P: *zbadac* (coś) = (etwas) erforschen (*lingwista zbadał aspekt czasownikowy* = *der Linguist hat den Verbalaspekt erforscht*); I: *palić* (coś) = (auf etwas) brennen (*słońce paliło skórę* =

⁹ Aber aufgepasst: Das aktionsartige Perfektivum *ubłagać* entspricht nicht dem deutschen Derivat *erflehen*, da dieses im Gegensatz zu seinem polnischen Gegenstück ebenso wie das Simplex *flehen* und das polnische Imperfektivum *blagać* nicht-resultativ gekennzeichnet ist.

die Sonne brannte auf der Haut) vs. P: spalić (coś) = (etwas) verbrennen (*śłońce spaliło skórę = die Sonne hat die Haut verbrannt*).¹⁰

I: cieszyć (kogoś) = (jemanden) freuen (*prezent cieszył dziecko = das Geschenk hat das Kind gefreut*) vs. P: ucieszyć (kogoś) = (jemanden) erfreuen (*prezent ucieszył dziecko = das Geschenk hat das Kind erfreut*); I: denerwować (kogoś) = (jemanden) ärgern (*zachowanie ucznia denerwowało nauczyciela = das Verhalten des Schülers hat den Lehrer geärgert*) vs. P: zdenerwować (kogoś) = (jemanden) verärgern (*zachowanie ucznia zdenerwowało nauczyciela = das Verhalten des Schülers hat den Lehrer verärgert*); I: kwitnąć = blühen (*róża kwitła = die Rose hat geblüht*) vs. P: zakwitnąć = erblühen (*róża zakwitła = die Rose ist erblüht*).

B: Imperfektivum vs. Perfektivum (Polnisch) = Verb 1 vs. Verb 2; Verb vs. verbaler Ausdruck (Deutsch)

I: dowiadywać się (czy ...) = sich erkundigen (ob ...) (*studenci dowiadawali się, czy będą godziny rektorskie = die Studenten haben sich erkundigt, ob der Unterricht ausfällt*) vs. P: dowiedzieć się (że ...) = erfahren/in Erfahrung bringen (dass ...) (*studenci dowiedzieli się, że będą godziny rektorskie = die Studenten haben erfahren/in Erfahrung gebracht, dass der Unterricht ausfällt*); I: ulegać (czyjemuś urokowi) = (jemandes Reiz) unterliegen (*chłopiec ulegał urokowi dziewczyny = der Junge ist dem Reiz des Mädchens unterlegen*) vs. P: ulec (czyjemuś urokowi) = (jemandes Reiz) erliegen (*chłopiec uległ urokowi dziewczyny = der Junge ist dem Reiz des Mädchens erlegen*); I: przygotowywać się (do egzaminu) = sich (auf die Prüfung) vorbereiten (*student przygotowywał się do egzaminu z historii = der Student hat sich auf die Prüfung in Geschichte vorbereitet*) vs. P: przygotować się (do egzaminu) = (auf die Prüfung) vorbereitet sein (*student przygotował się do egzaminu z historii = der Student war auf die Prüfung in Geschichte vorbereitet*); I: pocić się = schwitzen (*biegacz strasznie pocił się = der Läufer hat unheimlich geschwitzt*) vs. P: spocić się = geschwitzt sein (*biegacz strasznie spocił się = der Läufer war unheimlich geschwitzt*); I: sprzedawać (coś) = (etwas) zum Verkauf anbieten (*sąsiad sprzedawał dom = der Nachbar hat sein Haus zum Verkauf angeboten*) vs. P: sprzedać (coś) = (etwas) verkaufen (*sąsiad sprzedał dom = der Nachbar hat sein Haus verkauft*); I: tonąć = zu sinken drohen (*statek tonął = das Schiff drohte zu sinken*) vs. P: zatonać = sinken (*statek zatonał = das Schiff ist gesunken*); I: rozwiązywać (coś) = versuchen etwas zu lösen (*uczeń rozwiązywał zagadkę = der Schüler versuchte das Rätsel zu lösen*) vs. P: rozwiązać (coś) = (etwas) lösen (*uczeń rozwiązał zagadkę = der Schüler hat das Rätsel gelöst*).

I: zajmować (pierwsze miejsce w tabeli) = (den ersten Platz in der Tabelle) belegen (*przed meczem drużyna zajmowała pierwsze miejsce w tabeli = vor dem Spiel belegte die Mannschaft den ersten Platz in der Tabelle*) vs. P: zająć (pierwsze miejsce w tabeli) = (den ersten

¹⁰ Im Falle des polnischen Aspektpaares *zgadywać/zgadnąć* entspricht das nicht-resultative Imperfektivum (ohne Ergänzung) dem deutschen Simplex (ohne Ergänzung) *raten*, während das resultative Perfektivum sowohl auf das resultative Simplex (*etwas*) *raten* (z.B.: *Der Schüler hat die Antwort nicht gewusst, sondern geraten*) als auch auf das ebenfalls resultative Derivat (*etwas*) *erraten* (z.B.: *Das Kind hat so lange geraten, bis es erraten hatte, wo Vater das Geschenk versteckt hatte*) hinausläuft.

Platz in der Tabelle) einnehmen (*po kolejnym zwycięstwie drużyna zajęła pierwsze miejsce w tabeli* = nach dem neuerlichen Sieg nahm den Mannschaft den ersten Platz in der Tabelle ein); I: przyjaźnić się (z kimś) = (mit jemandem) befreundet sein (*dziewczyny przyjaźniły się* = die Mädchen waren miteinander befreundet) vs. P: zaprzyjaźnić się (z kimś) = sich (mit jemandem) befreunden (*dziewczyny zaprzyjaźniły się* = die Mädchen haben sich miteinander befreundet); I: kochać (kogoś) = (jemanden) lieben (*matka kochała dziecko* = die Mutter liebte das Kind) vs. P: pokochać (kogoś) = (jemanden) lieb gewinnen (*matka pokochała dziecko* = die Mutter hat das Kind lieb gewonnen); I: chorować = krank sein (*Piotr chorował* = Peter war krank) vs. P: zachorować = erkranken (*Piotr zachorował* = Peter ist erkrankt); pokrywać się = sich decken (*linie pokrywały się* = die Linien deckten sich) vs. P: pokryć się = übereinander zu liegen kommen (*linie pokryły się* = die Linien kamen übereinander zu liegen).

C: Imperfektivum vs. Perfektivum (Polnisch) = Verb (Deutsch)

I: bronić (czegoś) = (etwas) verteidigen (*Fischer wycofał się z szachów nie broniąc tytułu mistrza świata* = Fischer hat sich vom Schach zurückgezogen ohne seinen Weltmeistertitel zu verteidigen) vs. P: obronić (coś) = (etwas) verteidigen (*pięściarz po raz kolejny obronił tytuł i nadal jest mistrzem świata* = der Boxer hat erneut seinen Titel verteidigt und bleibt Weltmeister); budzić (kogoś) = (jemanden) wecken (*ojciec trzy razy budził syna, ale ten się nie obudził* = der Vater hat seinen Sohn dreimal geweckt, aber er ist nicht aufgewacht) vs. P: obudzić (kogoś) = (jemanden) wecken (*po tym jak ojciec go obudził, syn od razu wstał z łóżka* = nachdem der Vater ihn geweckt hatte, ist der Sohn sofort aus dem Bett aufgestanden); I: łowić (pstrąg) = (nach einer Forelle) angeln (*rybak łowił pstrąg* = der Fischer hat nach einer Forelle geangelt) vs. P: złowić (pstrąg) = (eine Forelle) angeln (*rybak złowił pstrąg* = der Fischer hat eine Forelle geangelt); I: szukać (kogoś) = (jemanden) suchen (*rolnik szukał żony* = der Bauer hat eine Frau gesucht) vs. P: poszukać (sobie kogoś) = (sich jemanden) suchen (*rolnik poszukał sobie żony* = der Bauer hat sich eine Frau gesucht).

I: rozumieć (coś) = (etwas) verstehen (*czy rozumiesz, co mam na myśli?* = verstehst du, was ich meine?) vs. P: zrozumieć (coś) = (etwas) verstehen [kاپieren] (*czy zrozumiałeś to, co Ci mówiłem, czy mam Ci to jeszcze raz wytłumaczyć?* = hast du verstanden, was ich dir gesagt habe, oder soll ich es dir noch einmal erklären?); I: zasługiwać (na coś) = (etwas) verdienen (*uczeń zasługiwał na pochwałę* = der Schüler hat Lob verdient) vs. P: zasłużyć (sobie na coś) = (sich etwas) verdienen (*uczeń zasłużył sobie na pochwałę* = der Schüler hat sich Lob verdient); I: wierzyć (komuś) = (jemandem) glauben (*wierzę Ci = ich glaube dir*) vs. P: uwierzyć (komuś) = (jemandem) glauben [Glauben schenken] (*podejrzany był tak przekonujący, że policja koniec końców uwierzyła mu* = der Verdächtige war so überzeugend, dass die Polizei im letzten Endes glaubte); I: ufać (komuś) = (jemandem) vertrauen [zu jemandem Vertrauen haben] (*Anna ufała mężowi bezgranicznie* = Anna vertraute ihrem Mann grenzenlos) vs. P: zaufać (komuś) = (jemandem) vertrauen [Vertrauen schenken] (*trener zaufał Piotrowi w ataku i jego wystawił* = der Trainer hat Peter im Sturm vertraut und ihn aufgestellt); I: ukrywać się = sich verstecken [versteckt halten] (*Piotr ukrywał się za drzewem, żeby nikt go nie zobaczył* = Peter versteckte sich hinter einem Baum, damit ihn niemand sah) vs. P: ukryć się = sich verstecken [in ein Versteck

begeben] (*na widok policjanta Piotr ukrył się za drzewem = beim Anblick des Polizisten hat sich Peter hinter einem Baum versteckt*); I: przypominać (komuś kogoś/coś) = (jemanden an jemanden/etwas) erinnern (*nauczyciel we wszystkich przypomniał uczniowi zmarłego ojca = der Lehrer erinnerte den Schüler in allem an seinen verstorbenen Vater*) vs. P: przypomnieć (komuś kogoś/coś) = (jemanden an jemanden/etwas) erinnern [jemandem jemanden/etwas in Erinnerung rufen] (*nauczyciel swoim zachowaniem nagle przypomniał uczniowi zmarłego ojca = der Lehrer hat den Schüler durch sein Verhalten plötzlich an seinen verstorbenen Vater erinnert*).

Literatur

- Agrell, S. (1918): *Przedrostki postaciowe czasowników polskich*. (Materiały i Prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Bd. 8). Kraków: Polska Akademia Umiejętności.
- Andersson, S.G. (2004): Gibt es Aspekt im Deutschen? In: Gautier, L. / Haberkorn, D. (Hg.) *Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch* (Eurogermanistik 19). Tübingen: Stauffenburg, 1–11.
- Bilut-Homplewicz, Z. / Tęcza, Z. (Hg.) (2004): *Sprache leben und lieben. Festschrift für Zdzisław Wawrzyniak zum 60. Geburtstag*. Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang.
- Cockiewicz, W. (1992): *Aspekt na tle systemu słowotwórczego polskiego czasownika i jego funkcyjne odpowiedniki w języku niemieckim*. Kraków: Uniwersytet Jagielloński.
- Gautier, L. / Haberkorn, D. (Hg.) (2004): *Aspekt und Aktionsarten im heutigen Deutsch* (= Eurogermanistik 19). Tübingen: Stauffenburg.
- Grzegorzczkowska, R. / Laskowski, R. / Wróbel, H. (1984): *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. Warszawa: PWN.
- Haltorf, B. (1967): Die Aspekte des modernen Russischen. Versuch einer semantischen und distributiven Modellierung. In: *Zeitschrift für Slavistik* XII, 735–743.
- Hamburger, H. (1983): Conation and Aspect in Russian. In: *Studies in Slavic and General Linguistics* 3, 109–134.
- Isačenko, A.V. (1962/1968): *Die russische Sprache der Gegenwart*. Teil 1: *Formenlehre*. Halle / München: Niemeyer.
- Karcevski, S. (1927): *Système du verbe russe. Essai de linguistique synchronique*. Prague: Impr. Legigrafie.
- Karcevski, S. (1962): Iz knigi „Sistema russkogo glagola“. In: Maslov, Ju.S. (Hg.): *Voprosy glagol'nogo vida*. Moskva, 218–230.
- Kątny, A. (2004): Zum perfektiven Aspekt im Polnischen aus kontrastiver Sicht. In: Bilut-Homplewicz, Z. / Tęcza, Z. (Hg.): *Sprache leben und lieben. Festschrift für Zdzisław Wawrzyniak zum 60. Geburtstag*. Frankfurt/Main: Peter Lang, 177–183.
- Maslov, Ju.S. (1962): *Voprosy glagol'nogo vida*. Moskva.
- Młynarczyk, A. (2004): *Aspectual Pairing in Polish*. Utrecht: Netherlands Graduate School of Linguistics.
- Nagórko, A. (2005): *Zarys gramatyki polskiej*. Warszawa: PWN.
- Piernikarski, C. (1968): *Typy opozycji aspektowych języka polskiego na tle słowiańskim*. Wrocław: PAN.
- Schwenk, H.-J. (2007a): *Präfigierung im Polnischen und ihre Entsprechung im Deutschen: Zu Theorie von und lexikographischem Umgang mit Aspekt und Aktionsart* (Języki-Kultury-Teksty-Wiedza. Bd. VIII). Warszawa: Euro-Edukacja.

- Schwenk, H.-J. (2007b): *Telisch und atelisch: aspektual oder aktional oder beides? Zeno Vendlers Verbklassifikation und ihr Verhältnis zu den Kategorien Aspekt und Aktionsart* (Arbeitspapier Nr. 53 (Neue Folge) des Instituts für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität zu Köln). Köln: Zentrale Hausdruckerei der Universität zu Köln.
- Schwenk, H.-J. (2009): *Die Semantik der Imperfektiv-Perfektiv-Opposition im Polnischen und ihr Niederschlag in polnisch-deutschen Wörterbüchern. Versuch einer aspektologisch-aspektographischen Neuorientierung* (Danziger Beiträge zur Germanistik. Bd. 26). Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang.
- Schwenk, H.-J. (2013): Aspektualität und Temporalität und ihr morphologischer Ausdruck in ausgewählten Sprachen der Slavia, Germania und Romania. In: *Kwartalnik Neofilologiczny* 3, 271–285.
- Stender-Petersen, A. (1933/34): O funkcijach glagol'nych pristavok v ruskom jazyke. In: *Slavia* XII, 321–334.